

## Goethe-Institut Dossier zum Thema Architektur, Stadtplanung, Stadtentwicklung, Stadtforschung - Zentrum und Peripherie

<http://www.goethe.de/kue/arc/dos/dos/sls/zup/de176885.htm>

### Zwischenlandschaft als Identität



Identitätssuche für einen Landstrich mit sprödem Charme. In der Region Lausitz, dem ehemaligen Braunkohle-Revier und einstigen Energiezentrum der DDR, findet zwischen 2000 und 2010 die Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land statt.

Internationale Bauausstellungen werden in Deutschland schon seit über hundert Jahren für städtische Entwicklungsprozesse mit großen baulichen Neuerungen eingesetzt. Der Wohnungsbau stand dabei bisher vorrangig im Mittelpunkt. 1989 bis 1999 war es die IBA Emscher Park im Ruhrgebiet, die sich erstmals der Umstrukturierung einer ganzen Region widmete. Sie entwickelte einen neuen Typus postindustrieller Kulturlandschaft. Diesen Ansatz greift die ostdeutsche Region Lausitz mit dem Thema "Landschaft" auf. Sie ist von 2000 bis 2010 Aktions- und Schauplatz der Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land.\* Auf der größten Landschaftsbaustelle Europas werden in der Tagebaufolgelandschaft zwischen Guben, Luckau, Plessa und Cottbus im Rahmen der IBA für ehemalige Bergbaugeräte, Kraftwerke und ganze Landstriche neue Nutzungen entwickelt.



#### ► Bildergalerie: *Die Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land*

Hundertfünfzig Jahre Abbau des so genannten "schwarzen Goldes der Lausitz" hinterließ drastische Spuren an der Erdoberfläche und prägte das Landschaftsbild nachhaltig: Ausgebeutete Tagebaufolgelandschaften und verlassene Industriemonumente offenbarten sich, nachdem die wirtschaftlichen Entwicklungen mit der politischen Wende plötzlich gestoppt wurden.

Doch die Region im Süden des Bundesland Brandenburg hat noch während des rasant verlaufenden Deindustrialisierungsprozesses eigenständig Verantwortung übernommen, um nicht zu einer abseitigen Transitwüste im Zentrums Europas zu werden. Mit einer Politik vieler kleiner Schritte, aber auch mit einigen überregional ausstrahlenden Highlights soll ein Innovationsprozess für eine industriell geschundene Landschaft erreicht werden.

Doch sind die zu entwickelnden Potenziale des neu entstehenden Landschaftsraums für die verbleibende Bevölkerung ökonomisch tragfähig? Viele Menschen haben ihrer Heimat bereits den Rücken gekehrt. Realisten mit Phantasie sind gefragt.

Ein flächendeckendes Wachstum zu prognostizieren, ist angesichts der peripheren Lage

abwegig. Was erreicht werden kann und muss, sind punktuelle lokale Wachstumszentren und ein für die Menschen spürbares Wachstum an Lebensqualität in der Region. Wie also kann eine neue territoriale Identität geschaffen werden? Wie gelingt es, Vergangenes mit Zukünftigem zu verbinden und Menschen wieder Vertrauen in ihre Heimat zu geben?

### **Landschaftsraum in Transformation**

Radikal ändern wird sich die dominierende Tagebaufolgelandschaft. Bis 2015 wird durch eine gezielte, in Etappen verlaufende Flutung von dreißig Tagebauen eine 13.000 Hektar große Wasserlandschaft entstehen. Sie wird etwa doppelt so groß wie der bayerische Chiemsee sein und soll Erholungs-, Arbeits- und Wohnmöglichkeiten bieten.

Die regionalen Besonderheiten des industriellen und vorindustriellen Kulturerbes werden restauriert, neuen Nutzungen übergeben und durch touristische Pfade miteinander vernetzt. Ein großer Erfolg der IBA ist die Begeharmachung der 520 Meter langen Förderbrücke F60 in Lichterfeld, einst die größte bewegliche technische Anlage der Welt, und ihre Installation als weithin sichtbare Landmarke in der flachen Niederlausitz. Künftig wird sie als Symbol der Transformation einer Region auch als klingende Lichtskulptur viele Kilometer weit erlebbar sein. Mit dem Museumsausbau in der Slawenburg Raddusch und der Sanierung von Schloss und Park Fürstlich Drehna sind weitere überregional ausstrahlfähige Projekte umgesetzt worden. Jetzt muss sich beweisen, dass man im Umfeld von diesen touristischen Destinationen profitieren kann.

Für weitere Stätten wie die skurril wirkenden Biotürme in Lauchhammer, einst als Anlagen zur bakteriellen Reinigung von Hochofenschlacken verwendet und seit 1996 unter Denkmalschutz gestellt, oder das geplante Kulturkraftwerk in Plessa müssen noch die passenden Träger- und Nutzungsmodelle gefunden werden. Gerade die Suche nach passenden Betreibermodellen für die jeweiligen Objekte ist eine wesentliche Arbeit der IBA. Jeder Ort verlangt ein passgenaues Betreibermodell und ein überzeugendes Marketingkonzept. Das Puzzle der vielen kleinen, mit Innovationen reaktivierten Objekte ergänzt die großmaßstäbliche Transformation der Zwischenlandschaft. Diese wird besonders erlebbar auf und in den neugebauten IBA-Terrassen am Rande des Tagebaus Meuro in Großräschen. In der Ausstellung "Zeitmaschine Lausitz" werden die historischen Informationen für das Verständnis dieser außergewöhnlichen Region vermittelt. Sinnlicher Höhepunkt eines IBA-Besuchs sind die von hier ausgehenden Expeditionen durch eine Phantomlandschaft auf Zeit: Schon 2010 werden die Wellen des künftigen Ilse-Sees bis an die Terrassen reichen.

Die Flutung der Tagebaue soll auch nicht das einzig erlebbare Moment des Landschaftswandels bleiben. Geplant ist, zwischen den Städten Welzow und Spremberg die Spuren der Bergbaufolgelandschaft sichtbar zu belassen und eine wüstenartige Landschaft mit zentraler Oase zu entwickeln. Auch auf Kamel-Touren könnte so längerfristig die besondere Ästhetik der Zwischenlandschaft genossen werden.

### **Perspektiven eines Zwischenlands**

Wird die Kombination aus regionalen Architektur-Highlights und einer entstehenden Seenlandschaft ausreichend viele Besucher in die abgelegene Region ziehen können? Auf jeden Fall wird die Region dank der EU-Osterweiterung mehr ins Blickfeld rücken. Und warum sollte die Lausitz als Zwischenland nicht von den sich ausweitenden Verbindungen zwischen Deutschland und Polen profitieren können?

Die IBA-Verantwortlichen haben frühzeitig den Kontakt mit dem Nachbarland Polen gesucht. In der Grenzstadt Guben/Gubin wurde schon vorab in grenzüberschreitenden Städtebau-Projekten das Zusammenwachsen vorbereitet. Und in dem internationalen Projekt REKULA (Restrukturierung von Kulturlandschaften) werden gemeinsam innovative Siedlungskonzepte für städtische Problemlagen erörtert. Finanziert werden diese Kooperationen vor allem durch die Europäische Union, während die IBA vom finanzschwachen Land Brandenburg nur begrenzt Mittel erhalten kann.

Erwartungen, nicht blinde Euphorie, können sich in der Region dank des Wirkens der IBA entwickeln. Anlässlich der Installation des Klanglichtfeldes auf der Landmarke F60 im Jahr 2003 fasste Johannes Rau, damals noch Bundespräsident, es in realistische Worte: "Das Signal aus der Lausitz kann nur heißen: Kommen Sie her, sehen Sie dieses Land an, stellen Sie fest, welche Erfahrungen, welche Kenntnisse und welche Probleme wir haben."

---

\* Ideeller Namensgeber der Bausstellung ist der aus der Region stammende Hermann Ludwig Heinrich Fürst von Pückler-Muskau (1785-1881), der für seine außergewöhnlichen Landschaftsschöpfungen in den Schlossparks Branitz und Bad Muskau berühmt wurde.



*Holger Lauinger*

*ist freiberuflich als Journalist im Bereich Stadt- und Landschaftsplanung tätig*


*Copyright: Goethe-Institut, Online-Redaktion*

*April 2006*

#### **Links zum Thema**

Homepage der IBA  

<http://www.iba-fuerst-pueckler-land.de/>

Landkarte: die Lausitz in Europa 

<http://www.lausitz-karte.de/>

---

© Goethe-Institut

---